

## INTERVIEW



Johanna Wokalek als „Charlotte Salomon“ in Salzburg

APA

### „Charlotte Salomon“: Malerei als Fluchtweg

**SALZBURG.** In der Oper „Charlotte Salomon“, einer Auftragsproduktion der Salzburger Festspiele, hat Burgschauspielerinnen Johanna Wokalek die einzige Sprechrolle inne – als Charlotte. Marianne Crebassa hat den Gesangspart der Doppelrolle übernommen. Marc-André Dalbavie hat die Oper komponiert, Luc Bondy hat inszeniert, heute wird sie uraufgeführt.

*Charlotte Salomon ist eine historische Figur. Wie wird sie im Stück beschrieben?*

**WOKALEK:** Eine junge Frau, großbürgerlich aufgewachsen in Berlin. Signifikant ist, dass sich viele Verwandte mütterlicherseits umgebracht hatten. Aus Angst vor dem nahenden Nazi-Regime hatte sich die Großmutter aus dem Fenster gestürzt und die Mutter tat es ihr gleich, als Charlotte neun Jahre alt war.

*Wie hat Charlotte reagiert?*

**WOKALEK:** Ein Satz von ihr lautet: „Ich sah mich vor die Frage gestellt, mir das Leben zu nehmen oder etwas ganz Verrückt-Besonderes zu unternehmen!“ Sie versuchte, ihrer Notlage mit Hilfe der Malerei zu entkommen. Sie malte Unmengen kleiner Aquarellbilder, die an ihr Leben erinnern sollten.

*Die Nazis haben sie 1943 im KZ ermordet. Da war sie 26...*

**WOKALEK:** Ja, es ist eine Geschichte mit unfassbarem, schrecklichem Ende. Dadurch werden ihre privaten Schilderungen so ungemein berührend.

**INTERVIEW: LUIGI HEINRICH**  
**Charlotte Salomon.** Ö 1 überträgt heute ab 19 Uhr die Uraufführung der Oper bei den Salzburger Festspielen.

## CARINTHISCHER SOMMER

### Von der Ausschöpfung aller Möglichkeiten

Eine Sensation: Das Mandelring Quartett und das Minetti Quartett mit Darius Milhaud.

**OSSIACH.** Von der Ausschöpfung aller Möglichkeiten handelte das kammermusikalische Gipfeltreffen am Samstag in der Stiftskirche. Das Mandelring- und das Minetti Quartett führten Darius Milhauds Streichquartette im Oktett zusammen und sorgten für eine Sensation.

Die Uraufführung von „Laudes“, einem Streichsextett des Österreicher Edwin Baumgartner, führte angenehm unspektakulär in den Abend. Tastend wurden Konstellationen der musikalischen Elemente erschlossen, die sich paarweise zusammenfügen und immer weiter drehen. Dieses kombinatorische Reihum geschieht ähnlich wie in der „Minimal Music“ anhand kleinster Abweichungen und Wiederholungen. In ihren schönsten Passagen finden die Stimmen in Janáček'scher Lyrik zusammen.

Richard Strauss' Streichsextett aus seiner Oper „Capriccio“ war schon eher ein Zwischenspiel, in dem Kammermusik und Orchester eine faszinierende Symbiose eingehen.

Der Höhepunkt dann Milhauds Streichoktett. Weit davon entfernt, dass die beiden Quartette kontrapunktisch nur „zusammenpassen“, offenbart sich im Oktett ihr volles Telos. So kompositorisch großwahn-sinnig das auch klingt, so gewaltig dann das tatsächliche Hörerlebnis. Wie Thomas Daniel Schlee in seiner Einleitung betonte, werden hier nicht einfach die Stimmen addiert, sondern vielmehr potenziert. Milhaud scheint zu vollenden, wo uns Baumgartner langsam hinführte: eine erschöpfende Kombinatorik musikalischer Stimmführung. Das Ergebnis war ein absolut eigenständiges Werk in einer atemberaubenden Interpretation der acht Musiker.

Nach dieser komplexen Kontrapunktik klang Mendelssohns Oktett in Es-Dur op. 20 wie neu erfunden. Meisterhaft, wie die Streicher hier ein volles Orchester imitieren. Folgerichtig gab es trotz langem Applaus keine Zugaben. Alle Möglichkeiten waren ausgeschöpft.

PHILIP WALDNER

## MUSIKFORUM VIKTRING



**Alles Flöte.** Der Meisterkurs des Kärntner Flötisten Michael Martin Kofler (Mitte hinten) lockt seit vielen Jahren Studierende aus aller Welt nach Klagenfurt. Mit dem Abschlusskonzert (heute, 20 Uhr, Stift Viktring) endet auch das diesjährige Musikforum.

## INTERVIEW

### „Ein guter Platz zum Leben“

Der Free-Jazz-Saxofonist Mats Gustafsson spielt heute beim Carinthischen Sommer. Ein Gespräch über sein Projekt „Swedish Azz“, sein Leben im Burgenland und seinen bevorstehenden 50. Geburtstag.

In seinem Projekt „Swedish Azz“ blickt Mats Gustafsson zurück auf den schwedischen Cool-Jazz der 1950er- und 1960er-Jahre. Dafür hat er deutlich mehr übrig als für den „Fjord-Jazz“ eines Jan Garbarek. Die frei improvisierte Musik ist sein Lebenselixier.

*Herr Gustafsson, wie kam es zu Swedish Azz?*

**MATS GUSTAFSSON:** Per-Ake Holmlander, der Tubaspieler der Band und ich lieben die goldene Ära des schwedischen Jazz in den 1950er- und 1960er-Jahren. Wir wollten schon lange etwas dazu machen.

*Wie kam die Band zustande?*

**GUSTAFSSON:** Es war ein Projekt von mir und Per-Ake. Wir kennen uns seit 40 Jahren. Der Vibraphonist ist auch ein alter Freund von mir. Wir haben jede Art von Fehler zusammen gemacht. Wir haben Mahavishnu-Orchestra zusammen gespielt oder King Crimson. Mit Eric Carlsson haben wir den perfekten Drummer gefunden. Das letzte Stück im Puzzle haben wir dann in Nickelsdorf gefunden, eine Ironie, weil ich jetzt gerade dort lebe. Ich bin sogar mit einer Burgenländerin verheiratet. Das Jazzfestival dort, die Konfrontationen, ist mein Lieblingsfestival. Da haben wir den englischen Sänger Phil

## ZU PERSON & KONZERT

**Mats Gustafsson,** geboren 29. Oktober 1964 in Umeå. Lebt in Nickelsdorf/Burgenland.

**Spielt** alle Arten von Saxofonen und gilt als herausragender Vertreter des Free Jazz. Seit 1988 hat er mehr als 80 Tonträger veröffentlicht. Wurde 2011 mit dem „Musikpreis des Nordischen Rates“ ausgezeichnet.

**Konzert:** Heute, 20 Uhr, Congress Center Villach.

Karten: Tel. (042 43) 25 10.

Minton gehört, zusammen mit diesem unglaublichen Plattenspieler-Artisten Diebl3, einem Österreicher.

*Sie leben jetzt schon einige Jahre in Nickelsdorf, wie gefällt es Ihnen in Österreich?*

**GUSTAFSSON:** Vor vier Jahren habe ich hier geheiratet. Das war das einzige Jahr, in dem Hans Falb, der Veranstalter des Festivals, es mir überließ, das Festival in Nickelsdorf zu kuratieren. Österreich ist ein sehr guter Platz, um hier zu leben. Ich war sehr positiv von diesem Land überrascht. Die Leute haben hier ein ähnliches Tempo wie in Nordschweden. Mir gefällt hier die Kunst- und Literaturszene, natürlich auch die Musik.

*Sie feiern im Oktober Ihren 50. Geburtstag. Irgendwelche größeren Pläne?*

**GUSTAFSSON:** Ja, ein dreitägiges Porträt im Wiener Jazzclub Porgy & Bess vom 26. bis 28. Oktober. Da werden alle meine Gruppen zu hören sein, dazu einige Überraschungsgäste. Eine Mischung aus der Musik, die meinen Arsch bewegt und meinen Geist.

*Danke für das Interview.*

**GUSTAFSSON:** Bitte, jetzt muss ich aber wieder zurück zum Komponieren.

INTERVIEW:

GILBERT WALDNER

www.carinthischersommer.at



Feiert im Oktober im „Porgy & Bess“ seinen 50er: Mats Gustafsson

SSPS

## DIALOGE

### Mut braucht Vernunft, Logik und sehr viel Herz

Zum Abschluss der 8. Carinthischen Dialoge.

**ST. URBAN.** Mit der guten Aussicht auf Fortsetzung fanden die 8. Carinthischen Dialoge in Schloss Bach, die dem Thema „Mut“ gewidmet waren, ihren positiven Abschluss. Da der Konsens darüber, dass Mut eine wünschenswerte Tugend ist, ohnehin gegeben war, ging es im Wesentlichen darum, welcher Voraussetzungen es bedürfe, um mutig sein zu können. Aber auch, wie Mut als Handlungsimpuls in Tapferkeit übergeführt werden könne, die für eine nachhaltige Umsetzung unter sozialer Verantwortlichkeit nötig ist. Und wie das Wachstum von „Mutzonen“ und damit die Übernahme von Verantwortung gefördert werden könne, die mit bequemen Komfortzonen, in denen das banale Mittelmaß herrscht, konkurrieren.

Schließlich drohen dem Mutigen für seinen Einsatz nicht selten persönliche Nachteile. Das Spektrum der Ansätze zur Beantwortung dieser Fragen spannte sich von Psychotherapeuten über Manager im Kultur- wie Sektoren bis hin zu Ökonomen und Technikern. Übereinstimmung bei den Experten, dass Mut aus dem Herzen kommt. Zwar brauche Mut wohl die Vernunft und die Logik, muss von Klugheit geleitet sein, doch als Herzensangelegenheit gelebt werden. Stark auch der Appell zur Orientierung an Sinn, den viele Quellen speisen können: Schönheit wie Lebensfreude, Erkenntnisstreben wie Ökonomie.

Was wieder mehr Fragen aufwarf, als beantwortete.

WILLI RAINER

**Radiotipp:** Ö 1 bringt am 30. Juli um 21.01 Uhr eine Zusammenfassung.